

mag, das läßt sich aus den kurzen Inhaltsangaben schließen, mit denen sie die Stücke bezeichneten. Von Esther sagten sie, es sei das Spiel, wie Artaxerxes Befehl gab, den Haman aufzuhängen, von Judith aber, es sei das Spiel, wie dem Holofernes die Königin den Kopf abhieb.

Gegen Ende der Butterwoche (1673) kam ein Ballet zur Aufführung, und zwar dasjenige, welches seit 1638 in Dresden das Ergötzen der Hofgesellschaft bildete, das Ballet Orpheus und Eurydike. Der Wittenberger Professor der Poesie August Buchner hatte den Text, wahrscheinlich nach italienischer Vorlage, Heinrich Schütz die Musik geschrieben. Wie in der Sage durch den Gesang des Orpheus sogar Bäume und Felsen gerührt wurden, so mußten bei Buchner vier Bäume und zwei Felsen zu seinem Gesange tanzen. Zum Schlusse vereinigten sich Hirten und Nymphen zu einem Preisgesange auf den damaligen Kurprinzen und seine ihm eben angetraute zweite Gemahlin; er begann (Weimarisches Jahrbuch II, S. 38) mit den Worten:

So lebe, so lebe Johannes Georg
 In Freuden ohne Sorg!
 Und du auch, o lebe Magdalena Sibyll
 In Freuden ohne Ziel!
 Lebe, güldnes Paar
 Der Sibyllen Jahr!
 Lieben und Herzen,
 Küssen und Scherzen
 Stets soll um Euch sein,
 Nimmer erkalten,
 Auch nicht veralten,
 Bei Euch nichts fließen als Honig und Wein.

Es war natürlich, daß man in Moskau ein Loblied auf den Zaren singen ließ. Ein kurländischer Edelmann namens Jakob Reutenfels, der sich von 1671 — 73 in Moskau aufhielt, hat es aufgezeichnet und in seinem Buche *De rebus Moscoviticis* (gedruckt zu Padua 1680) uns überliefert. Nicht dem Chore, sondern dem Orpheus selbst war es in den Mund gelegt. Es lautet (in der Schreibweise des Reutenfelsschen Buches):

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Ist nun der gewünschte tag
 Dermahl eins erschienen,
 Das man dir zur freude mag
 Großer Zare dienen.</p> | <p>3. Gros ist zwar dein fürstenthum,
 Das dein witz regieret,
 Größer doch der tugendruhm
 So dich höher fihret.</p> |
| <p>2. Unser unterthänigkeit
 Mus zu deinen füßen
 Darthun ihre schuldigkeit
 Und sie dreymal küssen.</p> | <p>4. Dein verstand und heldenmacht
 Kan uns zubereiten,
 Nach der langen kriegesnacht,
 Guldne Friedenszeiten.</p> |